

Warum wir den Volkstrauertag brauchen!

Am Volkstrauertag gedenken wir aller, die durch Krieg, Terror und brutale Gewalt ihr Leben lassen mussten. In den Konzentrationslagern mahnen uns die Namen von Hunderttausenden von Juden, aber auch von Sinti und Roma, von Homosexuellen und politisch Verfolgten. Auf den Kriegerdenkmälern in den Gemeinden sind es die Namen meist junger Männer, die auf den Schlachtfeldern gestorben sind. In manchen Familien waren es oft mehrere Söhne. Hinzu kommen all die Menschen, die im Bombenhagel umkamen oder auf der Flucht erschossen wurden.

Der Volkstrauertag erinnert uns, dass solches Sterben nicht sein sollte. In einer zivilisierten Welt, die auf christlichen Werten und den Menschenrechten beruht, bräuhete es eigentlich kein Töten mehr. Nun kann man fragen, ob man sich dann nicht mehr wehren oder verteidigen darf. Jesus hat in der Bergpredigt gesagt: „Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar.“ und „Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen.“ (Matthäusevangelium Kap.5 Verse 39 und 44) Weil wir uns aber nicht alles bieten lassen wollen, sprechen wir vom „gerechten Krieg“. Damit rechtfertigen wir das Töten durch den Einsatz von Waffen. Aber ein Krieg kann nicht gerecht sein. Jede Form der Gewaltanwendung bringt Leid. Krieg ist grausam. Es kommt zu Gräueltaten an der Zivilbevölkerung. Krieg bedeutet Tod. Das war so und das wird in einer zivilisierten Welt nicht anders sein.

Da man darum weiß, spricht man heutzutage lieber vom „gerechten Frieden“. Man stellt damit heraus, dass bei allem Einsatz von Waffen oder Gewalt der Friede das Ziel sein sollte.

Der Volkstrauertag legt uns nahe, was der Apostel Paulus der Gemeinde in Rom geschrieben hat: „Lasst und dem nachstreben, was zum Frieden dient!“ (Römerbrief Kap.14 Vers 19)

Kirchenrat Norbert Stapfer

Evangelische Kurseelsorge Bad Füssing